

Studien zur Reichsstadtgeschichte

Band 3

Herausgegeben vom Mühlhäuser Arbeitskreis für Reichsstadtgeschichte
und der Friedrich-Christian-Lesser-Stiftung, Nordhausen

Kaiser, Reich und Reichsstadt in der Interaktion

3. Tagung des Mühlhäuser Arbeitskreises für Reichsstadtgeschichte
Mühlhausen 16. bis 18. Februar 2015

Herausgegeben von Thomas Lau und Helge Wittmann

MICHAEL IMHOF VERLAG

Petersberg 2016

Umschlagabbildungen: Der König und die Stadt Bern – Belagerung, Einzug, Empfang von Boten. Szenen aus: Diebold Schilling, Amtliche Berner Chronik, Bern 1478–1483 (Bern, Burgerbibliothek, Mss.h.h.I.1, Bd. 1, S. 46, S. 324 und S. 369)

Mühlhäuser Arbeitskreis für Reichsstadtgeschichte

Kontakt über:
Stadtarchiv Mühlhausen
Ratsstraße 25
D-99974 Mühlhausen
Tel.: +49 3601 452-142; Fax: +49 3601 452-137
stadtarchiv@muehlhausen.de; www.reichsstaedte.de
und

Friedrich-Christian-Lesser-Stiftung
Rondell Neuwittelsbach 9
D-80639 München
Tel.: +49 89 216688-0; Fax: +49 89 216688-79
lesser@lesser-stiftung.de; www.lesser-stiftung.de

Impressum:

Studien zur Reichsstadtgeschichte. Band 3
Kaiser, Reich und Reichsstadt in der Interaktion. 3. Tagung des Mühlhäuser Arbeitskreises für Reichsstadtgeschichte, Mühlhausen 16. bis 18. Februar 2015, hrsg. von Thomas Lau und Helge Wittmann
Redaktion: Helge Wittmann

© 2016
Michael Imhof Verlag GmbH & Co. KG
Stettiner Straße 25
D-36100 Petersberg
Tel.: +49 661 2919166-0; Fax: +49 661 2919166-9
info@imhof-verlag.de; www.imhof-verlag.com

Gestaltung und Reproduktion: Anja Schneidenbach, Michael Imhof Verlag
Druck: Werbedruck GmbH Horst Schreckhase, Spangenberg

Printed in EU

ISBN 978-3-7319-0262-1

Inhalt

Vorwort	6
THOMAS LAU Einleitung.....	7
MATHIAS KÄLBLE Stadt, Adel und Reich – Städtische Bündnispolitik in Thüringen bis zu den Anfängen des Dreistädtebundes (1304/06).....	13
HARTMUT SEMMLER Städtebünde als Selbstbehauptungsstrategie – Die Bodenseestädte Buchhorn und Überlingen im 14. und 15. Jahrhundert.....	41
WOLFGANG WÜST Reichstage und Reichsstädte – Netzwerke in Süddeutschland im ausgehenden Mittelalter und in beginnender Neuzeit.....	61
MATTHIAS WERNER Erfurt und das Reich bis zum Ende des 13. Jahrhunderts.....	85
EVELIEN TIMPENER Reichsstadt, Städtebund und Reich – Augsburg auf der Suche nach politischer Unterstützung bei regionalen Konflikten.....	127
ANNA ZIEMLEWSKA Riga und das Römische Reich nach Auflösung der livländischen Konföderation	147
THOMAS SCHILP Königliches Privileg gegen reichsstädtische Autonomie? Überlegungen zu den Wirren um das Privileg Kaiser Ludwigs IV. für Dortmund 1332	157
CHRISTOPHER FOLKENS Städtische Gesandte als Akteure im Spannungsfeld zwischen Reichsstadt, Reich und Königtum – Das Beispiel des Frankfurter Gesandten Walter von Schwarzenberg.....	181
ULRICH HAUSMANN <i>sie gehorchen dem Kaiser, wenn es ihnen beliebt</i> – Zum Verhältnis zwischen Reichsoberhaupt und Reichsstädten anhand von Untertanensuppliken am Reichshofrat im späten 16. Jahrhundert.....	207
ANDRÉ KRISCHER Gevatter Stadt – Patenschaften als politische Praxis in den reichsstädtischen Außenbeziehungen.....	235
THOMAS LAU Fehlsteuerung – Der Reichshofrat und die Mühlhäuser Unruhen in den Jahren 1731 bis 1733.....	253
AXEL GOTTHARD Die Mediatisierung der Reichsstädte	275
MATTHIAS SCHNETTGER Kaiser, Reich und Reichsstadt – Eine Rückschau	307
Register.....	315
Die Autorinnen und Autoren.....	325

Vorwort

Mit diesem Band legt der Mühlhäuser Arbeitskreis für Reichsstadtgeschichte die Ergebnisse seiner dritten wissenschaftlichen Tagung vor. Unter dem Titel „Unser und unseres Reiches Stadt – Kaiser, Reich und Reichsstadt“ fand sie vom 16. bis 18. Februar 2015 an gewohntem Ort in Mühlhausen/Thür. statt. Die gewachsene Verbundenheit des im Jahre 2011 gegründeten Arbeitskreises „Reichsstadtgeschichtsforschung“ mit der Stadt Mühlhausen war dabei Anlass für eine Namensänderung. Als Mühlhäuser Arbeitskreis für Reichsstadtgeschichte wollen wir auch in den kommenden Jahren jeweils von Rosenmontag bis Aschermittwoch in der ehemaligen Reichsstadt in Thüringen wissenschaftliche Tagungen durchführen. Weiterhin sollen dafür Themen ausgewählt werden, die epochenübergreifend die Untersuchung von grundlegenden Aspekten der Geschichte von Reichsstädten oder ganzer Reichsstadtlandschaften anregen. Wir wünschen uns, dass sich diese Tagungsreihe als Diskussionsforum über die Reichsstadt fest etabliert.

Dazu trägt gewiss auch die rasche Publikation der jeweiligen Tagungsbände bei. Abermals ist es gelungen, die Beiträge einer Jahrestagung in kürzester Zeit zum Druck zu bringen. Dafür gilt unser besonderer Dank den beteiligten Referentinnen und Referenten, die ihre Aufsätze fristgerecht eingereicht haben. Statt des Beitrags von Ellen Franke zur Bedeutung von Appellationen an den Reichshofrat aus reichsstädtischer Perspektive im 17./18. Jahrhundert, der bedauerlicherweise hier nicht erscheinen kann, enthält der Band einen zusätzlichen Aufsatz von Christopher Folkens zum reichsstädtischen Gesandtschaftswesen am Beispiel des Frankfurter Bürgers Walter von Schwarzenberg.

Als Organisatoren der 2015er Tagung und Herausgeber dieses Bandes danken wir der Stadt Mühlhausen für ihre großartige Unterstützung und dem Mühlhäuser Geschichts- und Denkmalpflegeverein für die rege Beteiligung seiner Mitglieder an den Vortragssektionen und für die Organisation einer spannenden Exkursion nach Erfurt. Großer Dank gebührt abermals dem Michael Imhof Verlag, Petersberg, für die Aufnahme des Tagungsbandes in sein Verlagsprogramm sowie Herrn Verleger Dr. Michael Imhof und Frau Anja Schneiderbach für eine nun schon traditionell ausgezeichnete Zusammenarbeit.

Das Wirken des Arbeitskreises wird ermöglicht durch die auf Jahre fest zugesagte Unterstützung der Friedrich-Christian-Lesser-Stiftung, Nordhausen, mit ihrem Stifter und Stiftungsvorstand Dipl.-Kfm. Andreas Lesser aus München. Ihnen, Stiftung und Stifter, gilt unser herzlichster Dank.

Thomas Lau und Helge Wittmann

Freiburg/CH und Mühlhausen/Thür. im Dezember 2015

Thomas Lau

EINLEITUNG

Am 20. Juni 1576 erhielt der lutherische Prädikant der kleinen Ortschaft Lützelburg durch den Landvogtknecht der Herrschaft Burgau den Befehl, seine Gemeinde augenblicklich zu verlassen.¹ Streit zwischen der Obrigkeit und dem Geistlichen schwelte schon seit Jahren. Burgau gehörte zum vorderösterreichischen Herrschaftskomplex und stand unter der Regierung des Erzherzogs Ferdinand. Der übte in dieser Funktion auch die Hoch- und Blutgerichtsbarkeit in Lützelburg aus. Nahezu alle anderen Herrschaftsrechte, unter anderem auch das Patronatsrecht der Kirche, lagen indes in den Händen des Heiliggeistspieltals von Augsburg – und damit indirekt in jenen des Rates der Reichsstadt. Dessen Versuch, in Lützelburg die Reformation einzuführen, hatte habsburgische Gegenreaktionen hervorgerufen, die nun eine Konfrontation heraufbeschworen. Die beiden Herren des Fleckens rangen um die Vormacht. Augsburg wandte sich an das Reichskammergericht, das ein *Mandatum de non offendo* erließ, das von Burgau mit dem Argument angefochten wurde, dass das Reichsgericht in österreichischem Territorium nicht zuständig sei. Bevor dieser Streit entschieden werden konnte, verstarb der Prädikant und die Machtprobe zwischen Reichsstadt und Territorialfürst spitzte sich zu, denn Augsburg ernannte nun den nächsten lutherischen Geistlichen, der von der Burgauer Amtsgewalt verhaftet und festgesetzt wurde.²

Augsburg bat daraufhin den Bundeshauptmann des Landsberger Bundes, dem die Reichsstadt ebenso wie der Erzherzog angehörte, um eine Vermittlung. Herzog Albrecht von Bayern willigte ein und wusste den habsburgischen Partner soweit unter Druck zu setzen, dass er sich an den Verhandlungstisch setzte. Zunächst gelang es, die Freilassung des neu eingesetzten lutherischen Prädikanten zu erwirken, der für die Dauer des Vermittlungsverfahrens sein Amt mit einigen Einschränkungen weiter ausüben durfte. In einem zweiten Schritt wurde zwischen den Streitparteien eine Kompromissformel gesucht, die schließlich im Oktober 1578 auch gefunden wurde – in Lützelburg wurde ein Simultaneum eingeführt.

Der Landsberger Bund, den der einschlägige Experte Christopher Close treffend als die „last best chance of the Empire“ bezeichnet hat, war eine sich über zwei Reichskreise erstreckende bikonfessionelle Allianz, die sich ausdrücklich auf die Traditionen des Schwäbischen Bundes berief und die Wahrung des Landfriedens als Ziel ihres Zusammenschlusses benannte.³ Die Reichsinstitutionen sollten durch den Bund ausdrücklich